

Zum Vorkommen von Steinrötel (*Monticola saxatilis*) und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) in Südtirol/Italien

OSKAR NIEDERFRINIGER, MERAN

1. Steinrötel

In *monticola* 3, Nr. 35 vom 1. 5. 1973 schreibt der Verfasser dieses Berichtes, daß von 1969, dem Jahr mit dem ersten Nachweis in neuerer Zeit, bis 1972 der Steinrötel an insgesamt 9 Stellen zur Brutzeit festgestellt werden konnte, die sämtliche im Vinschgau liegen. Im Frühjahr 1973 wies die „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol“ in einem Rundschreiben auf diesen Vogel hin und bat die Mitglieder, besonders auf diesen Vogel zu achten. Unter den Mitteilungen, die im Laufe des folgenden Sommers einlangten, waren tatsächlich auch solche über den Steinrötel dabei, die nicht aus dem Vinschgau stammten.

Pustertal:

Am 10. 7. 1973 wurde in Vals auf einer Wiese, die eben gemäht worden war, 1 Männchen auf Futtersuche beobachtet, das nach etwa einer Viertelstunde an einen gerölligen Hang flog, der gegen Süden liegt. Dort am 11. 7. ein Weibchen gesehen (A. LEITNER).

Eisacktal:

Am 5. 8. 1973 ein Paar an einem steilen, mit einzelnen Lärchen bestandenen und mit felsigen Stellen durchsetzten Osthang nahe dem Brennerpaß festgestellt. Bei einem dritten, noch nicht ganz flugtüchtigen Vogel scheint es sich um einen Jungvogel gehandelt zu haben, der rötliche Schwanz war deutlich zu erkennen (F. PLATTNER).

Ritten:

P. ORTNER (1969) erwähnt als Brutplatz den Ritten (Siffian-Erdpyramiden), wo das Steinrötel früher regelmäßig, in den letzten Jahren nur mehr unregelmäßig, in höheren Lagern ab 1700 m genistet hat.

Passeiertal:

Am 1. 7. 1973 traf Alfred RATSCHILLER an einem nach Südost geneigten, felsigen Hang bei Pfelders 1 Ex. an.

Ultental:

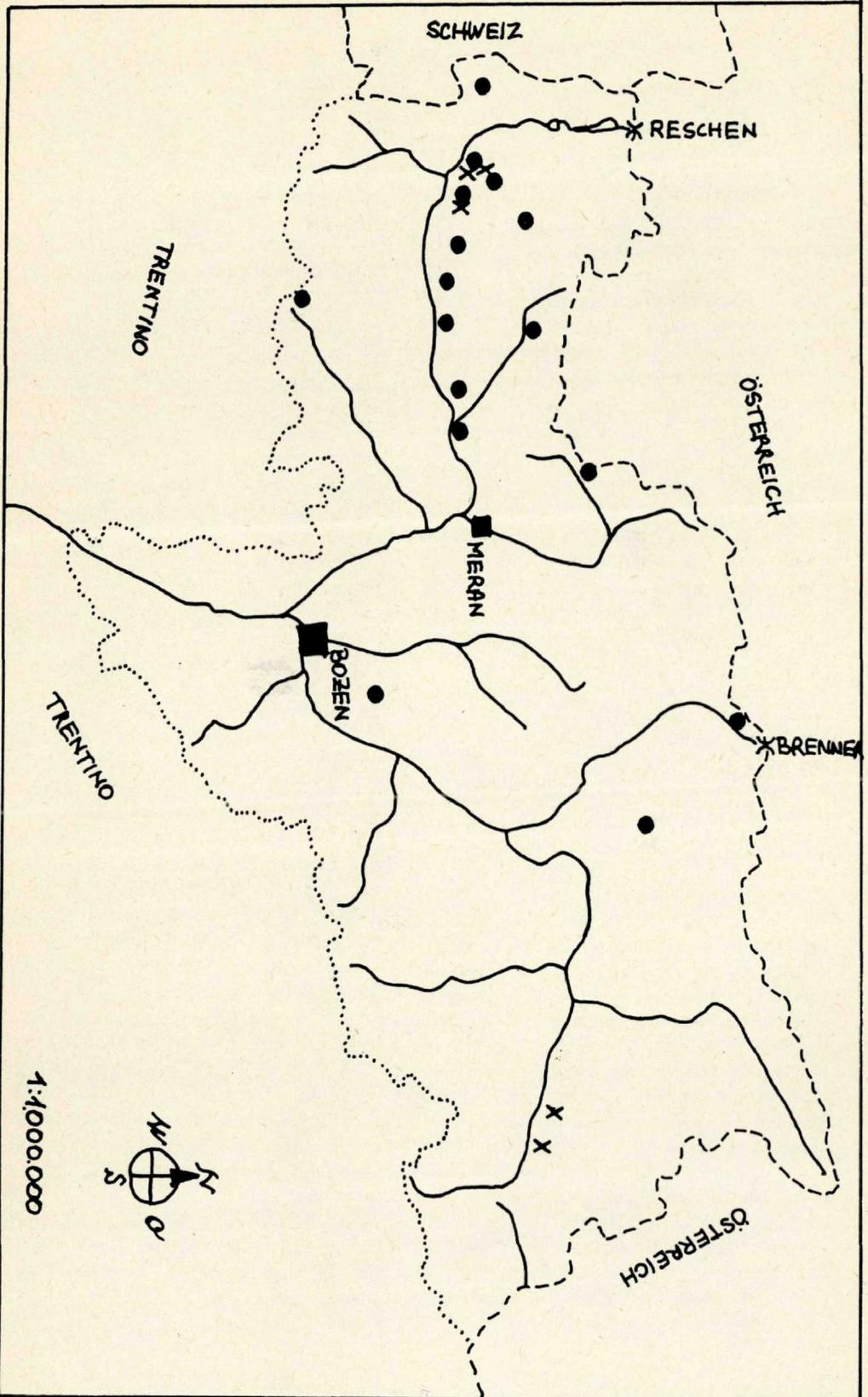
Ende August/Anfang September sah Leo UNTERHOLZNER im hintersten Ultental an einem felsigen, locker mit Lärchen und Zirben bestandenen Hang (Süd) 1 Männchen.

Vinschgau:

Aus dem Vinschgau sind folgende weitere Stellen bekanntgeworden: Matschertal: Am 1. 6. 1973 zwischen Matsch und den Glieshöfen (W. DASSOW, schriftl. Mitt.).

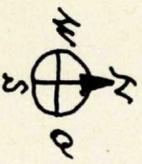
Mals:

Im Jahre 1968 als höchsten Standpunkt auf dem Niederen Joch (Bergspitze oberhalb Mals) in einer Höhe von 2476 m beobachten können, wobei Altvögel mit Futter gesehen wurden, also offensichtlich Brut vorhanden war. In diesem Jahr (= 1973) allerdings nicht gefunden (R. PENNERS, briefl. Mitt.).



X = SPERBERGGRASMÜCKE
● = STEINRÖTEL

1:1.000.000



Zusammenfassung:

Vals: ein Brutplatz in mind. 1000 m Höhe
 Brenner: ein Brutplatz zwischen 1300 und 2000 m Höhe

Ritten: vermutlich Brutplatz (Brutplätze) über 1700 m Höhe.

Pfelders: eine Beobachtung in 1670 m Höhe.

Ultental: eine Beobachtung in 1800–1850 m Höhe

Vinschgau: 13 (Brut-) Plätze, zwischen 600 und 2476 m Höhe.

Alle Beobachtungen wurden an Hängen gemacht, die zwar unterschiedlich steil sind, aber durchwegs felsige Stellen oder Geröllhalden an ihrem Fuße aufweisen. Außerdem sind alle diese Hänge gegen Ost, Südost oder Süden geneigt, die Höhenlage nimmt anscheinend nur eine untergeordnete Stellung bei der Wahl des Nistplatzes ein. Die größte Dichte wurde im Vinschgau bei Tartsch festgestellt, wo sich im Mai/Juni 1973 auf einer Strecke von 1,5 km 4–5 Paare aufgehalten haben. Über Besetzung des Reviers, Brutbeginn und andere brutbiologische Verhältnisse ist derzeit aus Südtirol noch nichts bekannt.

2. Sperbergrasmücke

Bis zum Jahre 1973 lag aus Südtirol nur eine einzige Beobachtung von einem Exemplar dieser Art vor, wobei es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Zugbeobachtung gehandelt hat. Anlässlich der 9. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie vom 31. 5. bis 3. 6. 1973 in Mals konnten die Teilnehmer bei Exkursionen in die Umgebung gleich an mehreren Stellen diese Grasmückenart nachweisen. Einige Wochen später wurden auch aus dem Pustertal Feststellungen bekannt. Dies war der Anlaß, die nun bekannten Stellen mit Sperbergrasmücken-Beobachtungen zusammenzustellen und die Lebensräume zu beschreiben, um später Vergleichsmöglichkeiten zu besitzen.

Kalterersee

Zwischen 4. 5. bis 24. 5. 1955 am Kalterersee die Sperbergrasmücke gesehen (EPPING, 1956); wohl Zugvogel (Verf.).

Vinschgau

Das erste Exemplar wurde hier am 2. 6. 1973 am Schludernser Berg nahe Gschneier von Teilnehmern der Tagung entdeckt. Es sang in einem Gebüschstreifen neben dem Weg. Ein weiteres Männchen wurde etwa 400 m östlich davon gehört, auch im dichten Gebüsch neben dem Weg, bestehend aus *Juniperus communis*, *Berberis vulgaris*, *Rosa spec.*, *Padus spec.*, *Cercasus mahaleb*, *Hippophae rhamnoides* u. a. Während diese beiden Plätze in 1350 m Höhe liegen, wurde ein dritter singender Vogel gar in 1500 m Höhe in Hecken am Steilhang mit Wiesen dicht unterhalb von Obertels festgestellt. Der Gesang mit Schnärrer war einwandfrei zu hören. Offenbar höchster bis jetzt bekannter Brutplatz (Br. CARRARA, W. WÜST u. a.). – Das 4. Exemplar sang knapp oberhalb der Churburg auf einem Nußbaum neben einem Feldweg, der von dichtem Gebüsch gesäumt war (zu beiden Seiten Wiesenhänge; Verf. und andere). – E. SCHÜZ vermutet, daß sich zwischen Churburg und Telshöfen Anfang Juni 1973 wahrscheinlich 6–7 Paare aufhielten. – Ein weiterer Nachweis gelang G. BERG-SCHLOSSER am 3. 6. 1973, als er Heckenreihen und -gruppen am unteren Rand des Steppenhangs zu Beginn der Matscher Straße bei Tartsch absuchte. An derselben Stelle traf auch Fr. MAYR zwischen 18. und 30. 6. 1973 mehrmals 2 Sperbergrasmücken an (mdl. Mitt.).

Es ist bezeichnend, daß der Neuntöter, *Lanius collurio*, in diesem Biotop Charaktervogel und als solcher stark vertreten ist. Wie ich der Arbeit von W. WÜST (1967) entnehme, fehlt der Neuntöter an keinem der mittel- und südeuropäischen Brutplätze dieser Grasmücke. WÜST gibt in dem erwähnten Aufsatz über Beobachtungen einer Sperbergrasmücke bei Schuls im Unterengadin im Jahre 1966 auch Angaben

zur geologischen und klimatischen Beschaffenheit der dortigen Gegend und führt Werte an, die sich in frappierender Weise mit den Verhältnissen im Vinschgau decken.

| | |
|--|------------|
| Niederschlagsmenge (jährlicher Durchschnitt) | |
| Schuls | 650 mm |
| Schluderns | 500–550 mm |

Verteilung der Niederschlagsmenge:

| | | | |
|---------------|--------|--------|-----------|
| | Schuls | mittl. | Vinschgau |
| Sommer: | 2/5 | | 38 % |
| Herbst: knapp | 1/3 | | 29 % |
| Bewölkung | 4,4/10 | | 5/10 |

mittl. Monatstemperatur
(Juli–August) mehr als 15° ca. 18°

| | | |
|---------------------|-------------|--------|
| Höhenangabe über NN | | |
| bei Schuls | 1310–1340 m | 1350 m |
| Brutplatz b. Chur | 660 m | 1350 m |
| | | 1500 m |
| | | 1000 m |
| | | 1100 m |

Anders verhält es sich mit den windstillen Tagen. Im Vinschgau sind windige Tage sehr häufig, besonders im Sommer, wobei die heftigen Winde in dem freien Hanggelände recht lästig sein können. Das Klima wird als „gemäßigt boreal mit Wintertrockenheit, aber noch von kontinentalem Typus“, bezeichnet (alle meteorologischen Angaben aus SCHENK, 1951.)

Die Brutplätze liegen im Bereich oder am Rande der Hänge mit Steppencharakter, die in beachtlicher Ausdehnung im Mittel- und Untervinschgau anzutreffen sind. Es sind die Hänge an der orografisch linken Talseite, die eine extreme Südexposition und große Steilheit aufweisen. Auf den Hangterrassen stehen einzeln oder in kleinen Gruppen Bauernhöfe, von Äckern und Wiesen umgeben. Die Obergrenze der Steppenhänge wird – meist um 1600 m Höhe – vom Lärchenwald gebildet, der bis zur Baumgrenze reicht. Während die Hänge

selbst meist nur recht spärlich mit Wacholder und Föhrenanpflanzungen bewachsen sind, bilden mancherorts verschiedene Sträucher ein dichtes, verfilztes Gestrüpp, vor allem am Hangfuß, aber auch längs der Wasserwaale (-kanäle), Wege und am Rand der Felder. An solchen Stellen wurden die Sperbergrasmücken gehört. Da diese Art von Biotop auch in anderen Teilen des Mittel- und Untervinschgaus häufig ist, vermute ich, daß die bisher hier entdeckten Stellen nicht die einzigen sind und daß die Sperbergrasmücke weiter verbreitet ist, als bisher angenommen werden konnte. Dies beweist auch das zweite in Südtirol bekanntgewordene Brutgebiet.

Pustertal

Am 11. 6. 1973 teilte mir Herr Georg KIERDORF-TRAUT mit, daß er in den Jahren 1970, 1971 und 1972 zwischen Welsberg und Taisten, zwei Dörfern im Oberpustertal, regelmäßig ein Pärchen Sperbergrasmücken beobachten konnte, einmal sogar mit einem Jungvogel. Herr Kierdorf-Traut hat mir freundlicherweise seine Aufzeichnungen überlassen, wofür ich ihm herzlich danken möchte. Daraus entnehme ich folgende Einzelheiten:

In der Zeit vom 11.–26. 8. 1970 beobachtete er am Rande eines ausgetrockneten Bachgrabens, der sich in einer Länge von ca. 100 m neben einem schmalen Fußweg hinzog und von dichtem Dorngebüsch mittlerer Höhe umgeben war (meistens Berberitzen, *Berberis vulgaris*), regelmäßig meistens 1 Ex., dreimal aber 2 Ex. – In der zweiten Hälfte des Juli 1971 und 1972 konnte er im selben Bereich, oft aus unmittelbarer Nähe, zwei Exemplare dieser Art beobachten. Bei dem im ganzen braunerem Vogel, bei dem die Unterseite kaum gebändert war, handelte es sich unzweifelhaft um ein Weibchen.

Leider konnte er, hauptsächlich wegen des oft sehr dichten Dorndickichts, während all der Jahre keinen Nistplatz finden. Ein dort gefundenes Nest mit 4 Eiern entpuppte sich als

Neuntöter-Gelege. Jedoch gelang es ihm am Ende seines Aufenthaltes in Taisten, im August 1970, einen Jungvogel am Rande des Beobachtungsgebietes zu entdecken. Dieses juv. Exemplar wurde mehrmals von einem Altvogel angefliegen, der sich dann in seiner unmittelbaren Nähe laut „tscheckern“ aufhielt.

Soweit die Angaben von KIERDORF-TRAUT. Diesen kann ich zwei weitere Beobachtungen aus dem östlichen Pustertal beifügen.

Als ich mich Ende Juli/Anfang August 1973 für einige Wochen in Niederdorf, dem Nachbardorf von Welsberg, aufhielt, kontrollierte ich aufgrund der Hinweise von Kierdorf-Traut die Heckenstreifen und Gestrüppe am Rande der weiten Felder und Wiesen im Talboden und hatte dabei tatsächlich Erfolg. Am 28. Juli nahm ich in einem etwa 3 m breiten Gebüschstreifen, der sich ungefähr 50 m weit in eine leicht gegen S geneigte Wiese hineinzog, einen Jungvogel wahr, der sich zwar nur für Augenblicke betrachten ließ, wobei aber deutlich gesehen werden konnte, daß das Auge nicht gelb war. Am 1. August kontrollierte ich nochmals diesen Platz und sah außer einem Jungvogel wie oben eine zweite solche Grasmücke mehrmals kurz im Fluge – von Hecke zu Hecke –, die ich wegen der schönen hellgrauen Färbung als Altvogel ansprach. Es gelang mir leider nie, dieses Exemplar sitzend beobachten zu können. Das Gebüsch setzte sich aus folgenden Arten zusammen: Berberitze (*Berberis vulgaris*), Heckenrose (*Rosa spec.*), Traubenkirsche (*Padus spec.*), Traubenholunder (*Sambucus racemosa*) u. a.

Die Höhen der beiden Stellen:

Welsberg 1150 m ü. d. M.
Niederdorf 1140 m ü. d. M.

Entfernung der beiden Stellen (Luftlinie):
zirka 4 km.

Es erhebt sich nun die Frage nach der Herkunft dieser Sperbergrasmücke. Ich galube kaum, daß die Populationen an den beiden erwähnten Stellen, Vinschgau und Pustertal, in direkter

Beziehung zueinander gebracht werden können. Ich nehme eher an,

1. daß die Ansiedlung der Sperbergrasmücke im östlichen Pustertal (Welsberg und Niederdorf) auf die allgemeine Ausbreitungstendenz nach Westen zurückzuführen sein könnte, da das Pustertal in Ost-West-Richtung liegt und gegen Osten nicht von hohen Bergen abgeschlossen ist, sondern im Drautal eine natürliche Verbindung zu Südosteuropa hat,
2. daß die Population im Vinschgau (Schluderns und Mals) eine Verbreitungsinsel darstellt, deren Ausläufer bis in das nahe und teilweise klimatisch ähnliche Verhältnisse aufweisende Graubünden (Schweiz) reichen. Dieses Vorkommen ist nicht direkt mit den Ausbreitungserscheinungen der letzten Jahre in Verbindung zu bringen, sondern vielmehr auf die besondere klimatische Beschaffenheit des Vinschgaus zurückzuführen, die neben anderen die Ursache der Entstehung der Steppenhänge ist.

LITERATUR:

- EPPING, O.: Ornithologische Ferienbeobachtungen in Südtirol. – In: Orn. Mitt., 10, p. 201–203, Wiesbaden, 1958
- SCHENK, Ina: Die Klima-Insel Vinschgau, Tip. Editrice Mutilati e Invalidi, 1951
- WÜST, Walter: Die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) Vorgebirgsvogel in der Schweiz. – In: monticola, 1, Nr. 5, p. 44–48, Innsbruck 1967
- ORTNER, Peter: Zur Ornithologie des Etschtales. In: Der Schlern, 43, p. 455–487, Bozen, 1969

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1972-1974

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfriniger Oskar

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von Steinrötel \(*monticola saxatilis*\) und Sperbergrasmücke \(*Sylvia nisoria*\) in Südtirol, Italien. 82-86](#)